



Bummel durch **mein** Sachsenhausen

Liebeserklärung des Frankfurter Comic-Zeichners Wolfgang Moosbrugger an seinen Stadtteil

Jeder Tag beginnt mit einem Bummel durch meinen Stadtteil. Sachsenhausen, das ist für mich mehr als Ebbelwei und Museumsufer. Sachsenhausen ist auch das Revier von Marl Rupp, dem „Schoppe-Kommissar“. Und damit natürlich auch von mir, seinem Schöpfer. Wenn ich von meinem Wohnort Heusenstamm rüberfahre nach Sachsenhausen, bin ich schon gut gelaunt, denn der Tag kann sich hier nur gut entwickeln. Der typische Sachsenhäuser, der hat viel Herz und ist nie um einen Spruch verlegen. Das mag ich.

Zuerst drehe ich meine Runde mit Chilly, meiner Labrador-Hündin. Erste Station ist der Kiosk in der Gutzkowstraße 20. Ljiljana Veljic hat nicht nur meinen Comic-Helden ausliegen, sie hat auch immer ein Leckerli für Chilly. Ansonsten bietet ihr kleiner Laden alles vom Apfel bis zur Zeitung. Es folgt natürlich der Austausch der neuesten Nachrichten aus dem Revier. Schließlich muss Kommissar Marl Rupp auf dem Laufenden bleiben.

Mein Comic-Held mit der Adler-Nase und dem zerkratschten Trenchcoat ermittelt im Revier rund um Große Rittergasse, Affentorhäuser, Schweizer Platz und Textorstraße. Hier schlägt das Herz des echten Frankfurters. Den Löwenanteil seiner Zeit verbringt Marl in den Ebbelwei-Kneipen. Hier schenken die Wirte ihr „Stöffche“ aus, hier schmeckt der Handkäs nach Musik, hier hocken sie in den lauschigen Innenhöfen der Kneipen in der Textorstraße zusammen: Da sitzt der Banker neben der Verkäuferin, der Zahnarzt neben der Putzfrau, der Rentner neben der Studentin. Diese Mischung macht den Stadtteil so sympathisch. Es gibt auch viele originelle Geschäfte wie das „Liebesdienste“ (Textorstraße 24), das Café, Boutique mit Designerklamotten und Frisör in einem ist.

Zu viele Ähnlichkeiten mit meinem Kommissar sehe ich allerdings nicht, denn ich rauche und trinke nicht, aber das Skurrile in vielen Situationen, das registriere ich sofort. Und da bietet sich in den Ebbelwei-Kneipen in Sachsenhausen wie dem „Apfelwein-Wagner“, dem „Gmalten“ oder den „3 Steubern“ nun mal eine unschätzbare Auswahl an Originalen. Solche Typen gibt's eben nur hier, deshalb gehört Marl einfach nach



Chilly begleitet mich auf meinem Weg durchs Revier. Mein Kommissar Marl Rupp mag Kneipen wie das „Feuerrädchen“ mit urigem Ambiente (kl. Foto).



Bei „Dauth-Schneider“ schenkt Anette Bröking „Stöffche“ aus.



Frankfurter Küche und ein Schoppe: im „Struwelpeter“.



Oliver Metzler bietet Mode und Haarschnitte in seinem Laden.



Mein Lieblingsplatz an meiner Lieblingsbar: Tanja Behnert vom „Tektor“ serviert mir den Kaffee.



Er macht für mich die beste Pizza: Rocco Brandi vom „La Traviata“ in der Textorstraße.



Im Kiosk von Ljiljana Veljic tausche ich die neuesten Nachrichten aus dem Revier aus.



Der Obststand von Christiane Isfahani am Schweizer Platz ist meine Vitaminquelle.

Sachsenhausen. Ich bin zwar in Dom-Nähe aufgewachsen, aber dieser Stadtteil hier ist mir schon während meiner Schulzeit am Carl-Schurz-Gymnasium ans Herz gewachsen.

Inzwischen ist es Mittag, Zeit für einen kleinen Snack. Am liebsten gehe ich ins „Tektor“ (Textorstraße 38), da ist der Service super,

die Portionen groß und das Bitter Lemon immer kalt. Die In-Kneipe im Viertel ist das, finde ich. Oder ich genieße im „La Traviata“ (Textorstraße 50) eine Pizza aus dem Holzofen.

Ich sitze gerne in den urigen Kneipen, da schnappt man immer die besten Sachen auf. Je ulkiger, je lieber. Das passt zu Marl Rupp.

Das „Feuerrädchen“ in der Textorstraße 24 ist solch eine urige Ebbelwei-Kneipe, mit einem traumhaft schönen Innenhof, in dem die unterschiedlichsten Menschen bis spät abends zusammensitzen und reden. „Lebbe geht weider“ ist in der guten Stube auf einem Balken aufgemalt, das sagt doch alles. Handkäs, Rippche und Grie Soß –

mehr braucht der Marl Rupp nicht. Die sieben Kräuter in der Soße, das sind ihm Vitamine genug. Oder beim „Kanonesteppel“ (Textorstraße 20): Da ist es auch einmalig. Das Essen ist lecker, in der Mitte des Innenhofs spendet eine riesige Kastanie viel Schatten. Die Ur-Sachsenhäuser lassen es sich hier schmecken. Und auch der

Marl möchte einfach nur in Ruhe seinen Schoppe trinken.

Alt-Sachsenhausen dagegen, das Ebbelwei-Viertel mit dem alten Kopfsteinpflaster und den mehr als 100 Kneipen, das ist dem Marl zu touristisch geworden. Er liebt eher die urgemütliche „Affentor-schänke“, den „Klaane Sachsehäuser“, „Dauth-Schneider“ und den

„Struwelpeter“, wo es überall „Frankfurter Küch' un' en gude Schoppe“ gibt. Viele seiner Fälle lasse ich auch im „Fichte Kränzi“ spielen. Und so enden einige meiner Sachsenhausen-Krimis mit Marl Rupp's Worten: „Ich hätt jetzt gern marl 'n Schoppe.“

Aufgezeichnet von Beate Lambrich

Justitia und der Schädel-Professor

Frankfurt. Gegen den Frankfurter Anthropologen Reiner Protsch von Zieten hat die Staatsanwaltschaft Anklage beim Landgericht erhoben. Das Ermittlungsverfahren gegen den ehemaligen Direktor des Instituts für Anthropologie und Humangenetik an der Frankfurter Uni sei abgeschlossen, teilte die Behörde mit. Einzelheiten will sie heute vorstellen. Die Staatsanwaltschaft hatte wegen versuchter Unterschlagung gegen den Wissenschaftler ermittelt, der sich mit der Entwicklung des Menschen be-

fasste. Er soll unter anderem das Alter bedeutender Fundstücke von Menschenschädeln um mehrere zehntausend Jahre gefälscht und eine Sammlung aus dem Uni-Besitz zum Verkauf angeboten haben. Der damals 66 Jahre alte Forscher hatte sich nach massiven Fälschungs- und Plagiats-Vorfällen im Februar 2005 in den Ruhestand versetzen lassen. Eine hochschulinterne Kommission war zuvor zu dem Ergebnis gekommen, Protsch habe über 30 Jahre immer wieder gefälscht und manipuliert.

Von Badenixen & Nierentischen

Frankfurt. In diesem Jahr begeht das Silobad in Höchst sein fünfzigjähriges Bestehen. Dafür planen die Bäder-Betriebe Frankfurt im August ein Fest für alle großen und kleinen Badegäste. Eine Ausstellung mit alten Fotos und Presseartikeln soll die Geschichte des Bades widerspiegeln. Hierfür suchen die Organisatoren noch Fotos mit Strand-schönheiten aus dem Silobad, insbesondere aus den 60-er und 70-er Jahren.

Aber auch Einrichtungsgegenstände aus dieser Zeit werden noch leihweise ge-

sucht. Die Festveranstaltung im 50-er und 60-er-Jahre Stil soll mit Cocktailsesseln, Nierentischen und Dekorartikeln aus dieser Zeit aufmöbeln werden. Die schönsten Fotos und Gegenstände werden ausgestellt und die Besitzer zu der Abendveranstaltung am 13. August um 18 Uhr eingeladen.

Wer Möbel und Fotos besitzt und leihweise zur Verfügung stellen kann, meldet sich bei Petra Voll von den Bäder-Betrieben Frankfurt, Kurt-Schumacher-Straße 10, Tel. 069/213-30085.

Was die Stadt so alles plant

Frankfurt. Das Stadtplanungsamt hat sein neues, umfassendes Jahrbuch herausgebracht. Insgesamt sind 204 Projekte im neuen „PLANWERK05“ gelistet, 61 davon werden in Wort und Bild ausführlich dargestellt. Neu in der Broschüre ist die Rubrik „Region Frankfurt/Rhein-Main“, die auch Arbeiten vorstellt, die die Nachbargemeinden betreffen. Ein Berichtschwerpunkt ist dabei das Verfahren zum Ausbau des Frankfurter Flughafens.

Im lokalen Fokus stand 2005 unter anderem das

Einzelhandels- und Zentrenkonzept, das in den untersuchten Ortszentren vorgestellt und diskutiert wurde. Herausragende Bedeutung hat zweifelsohne der Planungsprozess um die Neugestaltung der ehemaligen Frankfurter Altstadt, der 2005 mit einem städtebaulichen Wettbewerb vorangetrieben wurde.

Das Jahrbuch ist für fünf Euro in der Planauskunft (Zimmer 1031 im Technischen Rathaus) erhältlich. Es kann auch per E-Mail bestellt werden: planungsamt@stadt-frankfurt.de.

Wenn der Orang-Utan sich die Zähne putzt

Frankfurt. Die HR-Autoren Erika Kimmel und Bernd Iscke schauen mal wieder hinter die Kulissen des Zoos. In den Affenanlagen erleben sie, wie Gorilla-Dame Ruby eine neue Bewährungsprobe bevorsteht. Der kleine Orang-Utan Galdikas soll einen Personalausweis in Form eines Chips bekommen. Da er das überhaupt nicht mag, wird er sich natürlich kräftig gegen Pfleger und Tierarzt wehren. Wer wohl am Ende gewinnen wird? Das können die Zuschauer am Sonntag, 23. Juli, „Bei uns im Zoo“

erleben, um 19 Uhr im HR-Fernsehen.

Die Orang-Utans stehen auch im Mittelpunkt der nächsten Folge aus dem Zoo. Sie schlagen über die Zooe, die südostasiatischen „Waldmenschen“. Vielleicht, weil sie sich die Zähne putzen müssen? Außerdem gibt es einen Besuch im Exotarium, dort ist Dieter Vogel eifrig mit seiner Futtertierzucht beschäftigt und versucht die Exo-Bewohner bei Laune zu halten. Zu sehen am Sonntag, 30. Juli, ebenfalls um 19 Uhr im HR-Fernsehen. (bea)